

Entwicklung der Bremgarter Schulen in neuester Zeit

Autor(en): **Hausherr, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujaarsblätter**

Band (Jahr): - **(1992)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entwicklung der Bremgarter Schulen in neuester Zeit

VON PETER HAUSHERR, PRÄSIDENT SCHULPFLEGE

Eine ausführliche Schrift über unsere Schulen würde Bände füllen. So wurden allein in den letzten 70 Jahren über 1500 Schulpflegesitzungen durchgeführt und ebensoviele Protokolle erstellt. Nachstehend beschränken wir uns auf eine kurze Zusammenfassung und Darstellung von wichtigen Problemen, Beschlüssen und Entscheiden seit zirka 1920. Diese Angaben basieren auf den oben erwähnten Protokollen.

Schulprobleme

Erst ab dem Schuljahr 1905/06 wurde in Bremgarten eine Gesamtschule geführt, in der Knaben und Mädchen denselben Unterricht genossen. Die Klassenbestände waren aus heutiger Sicht riesengross. Im altherwürdigen Stadtschulhaus (damals einziges Schulhaus) waren nicht nur alle Klassen untergebracht. Auch die Abwartswohnung war dort plaziert, und im Keller-raum standen Bade- und Wascheinrichtungen für die Einwohner der Stadt zur Verfügung. Im folgenden seien einige Beispiele aus den verflossenen Jahrzehnten aufgeführt.

In den 20er Jahren wünschte man den bereits existierenden Kiosk, vielen noch unter dem Namen «Villigerhüttli» ein Begriff, ins Pfefferland, von der Gründung einer Kadettenmusik wurde gesprochen, und die Kellerräumlichkeiten des Schulhauses wurden für einen Süssmostzubereitungskurs zur Verfügung

gestellt. Wegen schlechter und kalter Witterung wurde eine Waffeninspektion kurzerhand in den Musiksaal verlegt, und eines Tages fehlten im Zeichensaal die Stühle, weil sie einem Wirt über Pfingsten zur Verfügung gestellt wurden. Das Mädchenturnen wurde für obligatorisch erklärt, und Schwierigkeiten ergaben sich mit Lehrkräften, die es mit der Pünktlichkeit nicht so genau nahmen. 1929 wurde der Handfertigkeitunterricht eingeführt, wobei man auf den «begabtesten» Lehrer als Ausbildner zurückgriff.

Die 30er Jahre waren geprägt von der Krisenzeit, die sich mit aller Heftigkeit auch auf die Schule auswirkte. Knappes Geld, grosse Zurückhaltung bei den Investitionen und Ausweichen auf Notlösungen waren adäquate Mittel, nebst dem Improvisationsvermögen der Lehrkräfte, der schwierigen Zeit zu begegnen. Die Abgabe von Milch während der Pausen wurde eingeführt. Schulpfleger, die ein Auto besaßen, führten auswärtige Kinder nach Hause, und 1933 war kein Geld für Schulreisen vorhanden. Die vom Erziehungsdepartement vorgegebene Klassengrösse betrug 55 Kinder, und 1937 wurde Bremgarten die Errichtung einer Sekundarschule empfohlen. 1938 wurde dann die Förderschule, die heutige Kleinklasse, erstmals geführt. Im gleichen Jahr wurde den Schülern der Besuch der Operette im Casino erlaubt, wobei für diese separate Schüleraufführung die «Kussszene» weggelassen wurde. Spannungen, die durch das nationalsozialistische Deutschland hervorgerufen wurden, gingen auch an unserer Schule nicht spurlos vorüber. Deutsche Lehrmittel, ein deutscher Atlas und sogar ein deutscher Abreisskalender sollten sofort ausgetauscht werden. Doch für solche «Gewaltsaktionen» fehlten die Mittel.

Der 2. Weltkrieg hatte enorme Auswirkungen auf die Schule. Vier von sechs Lehrkräften der Bezirksschule mussten einrücken und taten jeweils mehrere Monate Dienst im Rahmen des Grenzschutzes. Zwei Stockwerke des Schulhauses wurden als Militärunterkunft genutzt, die Kadettengewehre mussten der

Ortswehr zur Verfügung gestellt werden. Die Beheizung des Schulhauses entwickelte sich zum Problem. Deshalb verlegte man die Herbstferien in die Heizperiode, und die Winterferien dehnte man auf mehrere Wochen aus. Um noch mehr Brennmaterial zu sparen, wurde der Unterricht zum Teil in den Stadtratsaal, in den Gerichtssaal und ins Kommissionszimmer des Rathauses verlegt. Der Unterricht von Samstagmorgen wurde auf den Mittwochnachmittag verschoben, und so wurde damals die 5-Tage-Schulwoche bereits Realität. Wie prekär die Situation war, zeigte der Umstand, dass den Schülern das Fahrradfahren wegen Reifenverschleiss verboten wurde. Die Schulpflege rügte den vermehrten Einsatz von Schülern im Torfmoos zur Gewinnung von Brennmaterial. Die Kadetten wurden in die Aufgaben des Luftschutzes und der Ortswehr eingeführt und in diese Verbände integriert. Schüler verpflichtete man kurzerhand für das Ableasen des berüchtigten Kartoffelkäfers. Seit Mitte der 30er Jahre nahmen auch die Straffälle wegen Diebstahls enorm zu. Nicht nur Gewinnsucht, sondern vielfach Hunger waren die Motive, die zu diesen Rechtsbrüchen führten. Diese Welle nahm erst gegen Ende der 40er Jahre wieder ab.

Ab den 50er Jahren bis in die heutige Zeit wurden vermehrt Notengebungen, Promotionen und Schulpflegeentscheide kritisiert und angefochten. Urlaubsgesuche aller Art, im besonderen aber Gesuche um Ferienverlängerung, nahmen Ausmasse an, die die Schulbehörde zu einer konsequenten, restriktiven Haltung zwangen. Die Versuche zur Beeinflussung von Behördenentscheiden führten auch zu einer erhöhten Beanspruchung des Beschwerderechts. In über 95% aller Fälle wurden aber die Entscheide der Schulpflege gutgeheissen. Die zunehmende Motorisierung hatte auch Einfluss auf die Umgebung der Schulanlagen. So wurde man gezwungen, während mehreren Jahren bis zum Bau des Parkhauses, den Schulhausplatz mindestens teilweise als Parkfläche zur Verfügung zu stellen.

Allmählich wurden die Klassenbestände reduziert. Das führte zwangsläufig zu erhöhtem Raumbedarf. Dadurch stieg auch die Zahl der Lehrkräfte und erreichte 1991 die stattliche Zahl von beinahe 90 Lehrern und Lehrerinnen auf allen Stufen. Skilager, Klassenlager resp. Schulverlegungen, Schulreisen und Exkursionen wurden zu festen Bestandteilen des Bremgarter Schulalltags. Die Tradition der Jugendfeste war in Bremgarten nie so stark verwurzelt wie etwa in den Kleinstädten des Berner Aargaus. Es mussten schon gute Gründe vorhanden sein, oder etwa die starke Hand eines Schulpflegepräsidenten oder sogar des Stadtammanns, damit ein solches Fest durchgeführt wurde. Jubeljahre dieser Art waren 1927, 1935, 1945 50 Jahre Stadtschulhaus, 1949, 1955, 1959 700 Jahre Stadt Bremgarten, 1963 Einweihung Promenadenschulhaus, 1971 Einweihung Gartenschulhaus, 1975, 1989 Einweihung Anbau Isenlaufschulhaus.

Grösse der Bezirksschule, Errichtung der Sekundarschule waren wesentliche Themen in der kurz beleuchteten Zeit. Auch durfte das Angebot von Logopädie- und Legasthenie-Therapie nicht fehlen.

Die stetige Zunahme von Ausländerkindern mit anderer Muttersprache oder sogar aus andern Kulturen stellte und stellt immer noch grosse, beinahe unüberwindliche Probleme. Anforderungsreich war seit jeher die Rekrutierung der Lehrkräfte. Gab es Jahre, in denen sich bis zu zwanzig Bewerber für eine Stelle meldeten, so trat immer wieder der Fall ein, dass sich – obwohl für mehrere tausend Franken inseriert wurde – keine einzige Person meldete. Ja es passierte, dass am Samstag vor dem Schulbeginn immer noch eine Lehrkraft fehlte. Doch bis zum kommenden Montagmorgen wurde auch diese Hürde genommen.

Aus oben erwähnten beispielhaften Aufzählungen und zufälligen Begebenheiten ist ersichtlich, dass die Arbeit der Schulbehörde abwechslungsreich und herausfordernd, interessant, aber auch zermürend sein kann. Alle Themen, alle

Probleme und alle Fälle, die da behandelt wurden und immer noch werden, drehen sich immer um Menschen. Manchmal braucht es sehr viel Fingerspitzengefühl und manchmal auch etwas Glück, um diesen betroffenen Menschen gerecht zu werden. Die Protokolle sprechen Bände.

Die Schulbehörde seit 1923

Schulbehörde in Bremgarten war in dieser Zeit stets die Schulpflege. Sie bestand aus neun Mitgliedern und wurde wie folgt gewählt:

- Fünf Mitglieder durch den Stadtrat
- Vier Mitglieder durch den Bezirksschulrat

Erst seit 1941 wird die Schulpflege durch den Stimmbürger gewählt, und zwar immer für vier Jahre. Der Präsident wird durch die Schulbehörde selbst bestimmt. 1982 ist die Zahl der Schulpflegemitglieder auf sieben gesenkt worden und blieb seither unverändert.

Nachstehend nun die Namen der Schulpflege-Mitglieder seit 1923:

<i>Name</i>	<i>Amtszeit</i>	<i>Amtszeit als Präsident</i>
Josef Meyer, Pfarrer	1913–1935	Präsident 1913–1935
Fridolin Hauser, Dr.	1914–1948	
Emil Oelhafen, Pfarrer	1920–1957	
Johann Rogg	1912–1923	
Hans Honegger	1914–1933	
Bruno Meyer	1917–1936	
Hans Zbinden	1923–1929	
Alois Brunner	1911–1926	
Ernst Proff	1922–1932	
Traugott Schaufelbühl	1923–1937	Präsident 1936–1937
Ferdinand Weissenbach	1926–1933	

Hermann Späti	1930—1933	
Robert Bader	1932—1937	
Alfons Nauer	1934—1949	
Albert Wassmer	1934—1953	
Ernst Honegger	1934—1936	
Bruno Buchmann, Pfarrer	1936—1968	
Arnold Keller	1936—1948	Präsident 1938—1948
Walter Meyer-Hioolen	1936—1945	
Willy Weber	1938—1961	
Josef Wirth	1938—1949	
E. Villiger, Dr.	1946—1947	
Herbert Rehmund	1947—1965	
Steiner Edmund	1948—1965	Präsident 1948—1965
Peter Hauser, Dr.	1948—1969	
Schenker Otto, Dr.	1950—1965	
Paul Seiler	1950—1965	
Louis Geiser	1954—1965	
Carl Zumbühl	1962—1963	
Rolf Wassmer	1962—1977	
Ulrich Blumer	1964—1973	Präs. interim. 1972
Franz von Riedmatten	1966—1972	Präsident 1966—1972
Karl Schenk, Pfarrer	1966—1981	
Otto Rauch	1966—1977	
Rita Seiler-Oeschger	1966—1973	
Xaver Meier	1966—1981	
Beat Nauer	1970—1977	
Josef Koller, Pfarrer	1970—1976	
Peter Oswald	1972—1985	Präsident 1972—1985
Marie-Louise Fischer	1974—1981	
Annemarie Fink	1974—1981	
Max Wettstein, Pfarrer	1976—1980	
Marcel Haller	1978—1981	
Franz von Streng, Dr.	1978—1985	
Margot Widmer	1978—1989	

Anton Studer, Pfarrer	1981–1988	
Vreni Füglistaler	1982–1986	
Willy Wyss	1982–1989	
Heinz Siegrist	1982–1987	
Peter Hausherr	1986–	Präsident 1986–
Ruedi Kiefer	1986–	
Ruth Wyrsh	1986–	
Esther Oeschger Huber	1987–1991	
Max Kuhn	1988–	
Rolf Lüthy, Dr.	1990–	
Rolf Plüss	1990–	
Elvira Horvath	1991–	

Beispiele von Klassengrössen

Diese wahllos aufgeführten Beispiele sollen aufzeigen, wie sich die Klassengrössen entwickelten. Die heutigen Richtwerte des Erziehungsdepartementes als Maximalzahlen betragen für

Gemeindeschule	Regelklasse	28
	Kleinklasse	12
Sekundarschule		25
Bezirksschule		25

Gemeindeschule

	1.	2.	3.	4.	5.
1923	39	39	46	44	36
1927	48	39	36	47	34
1929	62	50	48	45	33
1931	60	54	56	49	33
1936	55	46	42	61	48
1943	54	40	52	42	44

Bezirksschule

	1.	2.	3.	4.
	45	40	37	11
	45	40	31	6
	39	37	25	12
	42	34	28	9
	55	51	49	17
	58	50	45	14

1955	62	69	51	50	51	29	22	20	15
1961	52	48	47	51	43	34	22	26	26
1982	32	30	28	29	27	22	29	30	29
1990	24	25	26	30	23	20	19	24	23
1991	24	27	24	23	26	21	19	21	23

Kindergarten

1945	51	+ 55
1946	52	im Durchschnitt pro Abteilung
1974	22	im Durchschnitt pro Abteilung
1980	21	im Durchschnitt pro Abteilung
1990	20	im Durchschnitt pro Abteilung

Abteilungen und Schülerzahlen

Die Zahl der Abteilungen resp. Klassen und Schülerzahlen geben gute Rückschlüsse auf die Entwicklung der Schule und der verschiedenen Schulstufen. Leider sind diese statistischen Werte nicht mehr vollumfänglich verfügbar.

Zahl der Abteilungen bis 1973

<i>Jahr</i>	<i>Kindergarten</i>	<i>Gemeinde</i>	<i>Sekundar</i>	<i>Bezirks</i>	<i>Total</i>
1923	2	7		4	13
1931	2	7		4	13
1936	2	7		4	13
1943	2	8		4	14
1947	3	9		6	18
1950	3	9	1	7	20
1955	3	8	2	7	20
1963	3	10	2	7	22
1969	4	13	3	8	28
1970	4	13	3	10	30
1973	5	16	3	13	37

Abteilungs- und Schülerzahlen ab 1974

1974	6/131	19/517	4/109	14/407	43/1164
1975	6/119	21/543	4/118	10/262	41/1042
1976	6/120	22/526	6/136	11/295	45/1077
1977	4/102	22/470	6/135	11/325	43/1032
1978	5/115	22/474	6/150	12/335	45/1074
1979	5/124	21/436	6/155	12/340	44/1055
1980	5/107	21/442	7/147	12/341	45/1037
1981	5/102	21/434	8/163	12/356	46/1055
1982	5/ 90	21/416	6/133	12/318	44/ 957
1983	5/ 99	21/397	6/122	13/326	45/ 944
1984	6/ 98	21/395	7/128	13/325	46/ 946
1985	6/ 88	20/365	7/122	14/301	47/ 876
1986	6/ 88	20/344	8/133	14/293	48/ 858
1987	5/ 97	20/335	8/115	14/277	47/ 824
1988	5/112	19/341	7/125	13/284	44/ 862
1989	5/100	19/340	8/125	13/289	45/ 854
1990	5/102	20/354	8/133	14/300	47/ 889
1991	6/100	21/401	7/122	15/314	49/ 937

Tabellarische Aufführung von schulischen Neuerungen und für die Schule wichtigen Ereignissen

1905	Erstmals gemeinsamer Unterricht von Knaben und Mädchen
1925	Mädchenturnen wurde obligatorisch
1929	Einführung der Schulzahnpflege (Einzug des 1. Zahnarztes in Bremgarten 1928)
1930	Einführung des Handfertigkeitsunterrichts
1935	Erneute Einführung der Bürgerschule
1937	Erste Tagung des Vereins Ehemaliger Bezirksschüler von Bremgarten (Gründungsversammlung)

- 1938 Erstmalige Führung einer «Förderklasse»
 (Kleinklasse)
- 1939 Durchführung des 1. Skilagers
- 1940 Einführung eines Gartenbau-Unterrichts resp. des
 Schulgarten-Unterrichts
- 1942 Errichtung der weiblichen Fortbildungsschule
- 1946 6fach-Führung Bezirksschule
- 1947 Errichtung der 3. Kindergartenabteilung
- 1950 Eröffnung der Sekundarschule,
 7fach-Führung Bezirksschule
- 1954 Antrag auf Teilung der 1. Klasse Primarschule mit
 70 Schülern wird durch das Erziehungsdepartement
 abgelehnt
- 1955 Erstmals werden zwei Skilager durchgeführt.
 2. Abteilung Sekundarschule eröffnet
- 1960 3fach-Führung der Sekundarschule bewilligt
- 1964 4. Kindergartenabteilung wird im Stadtschulhaus
 errichtet
- 1966 Erstmals prüfungsfreier Übertritt aus der Mittelstufe
 an Bezirks- und Sekundarschule
- 1969 Durchführung von drei Skilagern. Erstmalige Durch-
 führung der Bezirksschulabschlussprüfung
- 1970 An der Bezirksschule wird die Stelle eines Konrektors
 geschaffen
- 1972 Einführung neuer Lehrpläne. Erstmalige Durchfüh-
 rung von Bergschulwochen und «Konzentrationswo-
 chen»
- 1974 Erstmals werden vier Skilager durchgeführt
- 1975 Eröffnung der 4. Realschulklasse, Eröffnung der
 Kreisbezirksschule Mutschellen. Der Schülerbestand
 der Bezirksschule Bremgarten reduziert sich von 407
 auf 262
- 1976 Einführung der Einschulungsklassen
- 1977 Gründung der Volkshochschule

- 1978 Gründung der Musikschule, Eröffnung der Stadtbibliothek
- 1985 Es werden sieben Skilager durchgeführt
- 1987 9. Schuljahr wird obligatorisch
- 1988 Langschuljahr, Vereinheitlichung des Schuljahrsbeginns gesamtschweizerisch
- 1989 Verlegung des Schuljahresbeginns auf den 2. Montag im August. Einführung neuer, teilweise heftig umstrittener Lehrpläne mit neuen Stundentafeln. Schülerbibliothek der Bezirksschule wird in die Stadtbibliothek integriert.

Schulraum, Bautätigkeiten, Sanierungen

Verlauf bis 1985

- 1924 Verebnen des hintern Schulhausplatzes und Bepflanzen mit Rasen. Fussballspiel wird verboten
- 1925/31 Erweiterung der Schulküche im Keller des Stadtschulhauses
- 1927 Neue Beleuchtung im 2. Stock, im Zeichensaal und im Konferenzzimmer
- 1934 Reparatur des Flügels
- 1940 Förderklasse zieht ins «Waisenhaus» (heutiges Pfarrzentrum), Renovation des Lehrerzimmers und des «Naturalienkabinetts», Renovation Flügel
- 1942 Ausgliederung der Abwartswohnung aus dem Schulhaus. Neubau der Schulküche
- 1951 Renovation der Waschküche. Feststellung, dass Stadtschulhaus zu klein geworden ist
- 1952 Renovation Gesangssaal
- 1953 Beschluss Turnhallenneubau auf der Bärenmatte
- 1954 Bezug von zwei Schulräumen im Stöcklihaus
- 1956 Bezug von Schulräumlichkeiten in der neuen Post.

- Neue Heizung im Stadtschulhaus. Projekt für eine Gesamtrenovation des Stadtschulhauses. Förderklasse wird umquartiert ins «Pfyfferhaus»
- 1959 stellte man fest, dass für die Projektierung eines neuen Schulhauses weder Schulpflege noch Lehrerschaft einbezogen wurden. Planung eines Schulgebäudes mit acht Klassenzimmern, Hauswirtschafts- und Handfertigkeitsräumlichkeiten
- 1960 Bezug eines Schulraumes im Kath. Vereinshaus. Schulhausprojekt Promenade wird gutgeheissen
- 1961 Beschluss für neue Schulhausbeleuchtung
- 1962 Bezug der neuen Turnhalle Bärenmatte
- 1963 Bezug Promenadenschulhaus. Eine Kommission wird beauftragt, sich mit der Renovation Stadtschulhaus zu befassen
- 1964/66 «Sanfte Sanierung» einzelner Schulräume im Stadtschulhaus
- 1969 Musikzimmer im Dachgeschoss des Stadtschulhauses in Betrieb genommen
- 1970 Definitive Projektierung Isenlaufschulhaus. Anschaffung eines 20jährigen Occasionsflügels
- 1971 Bezug des neuen Schulhauses an der Gartenstrasse
- 1972 Bremgarten teilt den Aussengemeinden mit, dass die Aufnahme von Schülern zahlenmässig beschränkt werden könnte. Je eine Unterstufenabteilung muss in den Kindergärten West und Fuchsäcker untergebracht werden. Die Arbeitsschule wird im 1. Stock des Schellenhauses untergebracht. Im Dezember findet eine öffentliche Orientierungsversammlung über die Schulanlage Isenlauf statt
- 1973 Es stehen sechs Kindergärten zur Verfügung. Eröffnung des KG Kapuzinerhügel. Baubeginn Schulanlage Isenlauf
- 1974 Am 1. Juli Errichtung des Schulsekretariats im Stadt-

- schulhaus. Reparatur Flachdach Promenadenschulhaus, Sanierungsvorschlag für Fenster Promenadenschulhaus. Bezug des Isenlaufschulhauses
- 1975 Eröffnung der Kreisbezirksschule Mutschellen. Zimmer 7 des Stadtschulhauses wird Aufenthaltsraum für auswärtige Schüler. Aussenrenovation des Kindergarten Unterstadt. Eröffnung Turnhalle Isenlauf. Sanierung der Fenster im Promenadenschulhaus
- 1976 Ausbau der restlichen vier Klassenzimmer im Isenlaufschulhaus
- 1978 Antrag für 2. Schulküche wird gestellt
- 1980 Bildung einer Arbeitsgruppe für die Errichtung eines Aufenthaltsraumes und für die Lösung des Akustikproblems im Musiksaal
- 1981 Bau und Aufrichtefeier der Schulküche 2
- 1982 Bildung der Schulraumplanungskommission für die Ermittlung des zukünftigen Raumbedarfs. Bezug der Schulküche 2 im Anbau Promenadenschulhaus
- 1983 Sanierung der Turnhalle Bärenmatte
- 1984 Turnhalle Bärenmatte wieder bezugsbereit. Schlussbericht der Schulraumplanung liegt zur Vernehmlassung bereit. Schwergewichtig wird ein Ausbau der Kellerräumlichkeiten im Stadtschulhaus vorgesehen.

Die Schulplanung in jüngster Zeit

Wie bereits aufgeführt, wurden bereits 1975 erste Überlegungen zur Nutzung des Stadtschulhauses angestellt, als die Aussengemeinden hartnäckig darauf pochten, dass ihre Schüler in Bremgarten über einen vernünftigen, zweckmässigen Aufenthaltsraum verfügen sollten. 1980 wurden weitere, aber leider nur halbherzige Anstrengungen unternommen. Der Ruf nach einer umfassenden Überholung des Stadtschulhauses wurde



Lehrerinnen und Lehrer der Bezirksschule – Mitte der 80er Jahre

immer lauter, stellte man doch fest, dass die Ausstattung der Bezirksschule im ganzen Kanton als nicht gerade beispielhaft dargestellt wurde. Endlich 1986 wurde die Schulraumplanungskommission wieder aktiviert. Mitte 1987 lag der Bericht «Schule 2000» vor, der umfassend Auskunft gab über die Schulsituation in den kommenden zehn bis fünfzehn Jahren und auch die Prioritäten festhielt, nämlich:

- Ausbau und Sanierung Stadtschulhaus
- Erweiterung der Schulanlage Isenlauf
- Sanierung Promenadenschulhaus
- Bau der schuleigenen Aula.

Stadtrat und Gemeindeversammlung nahmen im Juni 1987 von diesem Bericht zustimmend Kenntnis, und man konnte an die umfangreiche Realisierung treten.

Ausbau und Sanierung des Stadtschulhauses konnten nur durchgeführt werden, wenn während der Bauzeit das ganze Haus leerstand. Man musste also die gesamte Bezirksschule während dieser Bauzeit ausquartieren, aber wohin? Schulpflege und Stadtrat suchten Räumlichkeiten in der Stadt, um einzelne Klassen unterzubringen. Das war aber wesentlich schwieriger als ursprünglich angenommen. Mindestens neun Räume sollten gefunden werden. Mehr als fünf waren nicht aufzutreiben, und man studierte die Variante «Baracken und Container». Die Aufwendungen für diese Lösung betragen aber mehr als eine halbe Million Franken.

In dieser heiklen Situation setzten sich Stadtammann, der Ressortvorsteher «Bau» und der Schulpflegepräsident zusammen, berieten und verwarfen mögliche Vorgehen und fanden dann «die Lösung». Umkehr der Prioritäten war das «Ei des Kolumbus». Statt unnötig Geld für Provisorien zu verschleudern, sollte zuerst die eigentliche Raumreserve im Isenlauf geschaffen und dann an die Sanierung Stadtschulhaus geschritten werden. Ist dies aber finanzpolitisch vertretbar? Eine Überprüfung des Gemeinde-Finanzplanes liess dieses Vorgehen als zweckmässige Lösung zu.

Nach Bekanntgabe dieses Entschlusses war vor allem im Kreise der Bezirksschule eine gewisse Enttäuschung und ein Missbehagen nicht zu übersehen. Aber nach der Veröffentlichung der Absicht und des Zeitplanes wurden auch die letzten Zweifler überzeugt von der Richtigkeit dieses Vorgehens.

So entstand folgendes Terminprogramm: Dezember 1987: Einholen der Projektierungskredite für Anbau Isenlauf und Sanierung Stadtschulhaus. Juni 1988: Bewilligung des Ausführungskredits für den Anbau Isenlauf. August: Baubeginn. Juni 1989: Bewilligung des Ausführungskredits für die Sanierung Stadtschulhaus. Juli: Umzug der Bezirksschule ins Schulhaus Isenlauf. August: Offizieller Bezug des Anbaus Schulhaus Isenlauf. September: Einweihung, Jugendfest. Beginn der Sanierung

Stadtschulhaus. Juni 1991: Abschluss der Sanierung Stadtschulhaus. Bezirksschule zieht wieder ins Stadtschulhaus ein. September: Offizielle Einweihung Stadtschulhaus.

Das Projekt «Schule 2000» geht weiter. Hoffen wir, dass auch die nächsten Schritte unter dem gleich guten Stern abgewickelt werden können wie die eben aufgeführten.

Die Schulpflege heute

Der Aufgabenkreis der Schulpflege ist, wie bereits eingangs erwähnt, sehr umfassend, und über mangelnde Arbeit kann man sich keineswegs beklagen. So tagt die Schulpflege alle zwei Wochen. Die Sitzung beginnt abends um 6 Uhr und kann bis zu vier oder fünf Stunden dauern. Daneben sind sicher jede Woche noch zwei bis drei Termine wahrzunehmen, um die Aufgaben erfüllen zu können.

Wesentliche und vornehmste Pflicht ist die sogenannte «Betreuung» der Lehrkräfte. Jedem Mitglied der Schulpflege sind dreizehn bis sechzehn Lehrer und Lehrerinnen zugeteilt, um sie in ihrer Arbeit zu unterstützen, gute Rahmenbedingungen zu schaffen und um Brücken zu Eltern und Behörden schlagen zu helfen.

Nebst dieser Haupttätigkeit sind aber verschiedenste Aufgaben zu erfüllen, die sich in Ressorts und Funktionen aufteilen lassen. Daraus ergibt sich also eine gewisse Spezialisierung. Diese Aufgliederung sieht wie folgt aus:

- Kindergarten
- Textiles Werken
- Werken Holz/Metall
- Hauswirtschaft
- Einschulung
- Kleinklassen
- Religion

- Finanzen/Budget
- Schulraumplanung
- Deutsch-Zusatzunterricht
- Logopädie/Legasthenie
- schulärztlicher und schulzahnärztlicher Dienst
- Turnen und Sport
- Musikkommission/Musikschule
- Strafwesen
- Öffentlichkeitsarbeit.

Nur dank einer gut harmonisierenden Zusammenarbeit mit den drei Rektoraten und einem ausgezeichnet funktionierenden Sekretariat können diese Aufgaben sach- und zeitgerecht abgewickelt werden.

Diese Strukturen werden dazu beitragen, dass auch die zukünftigen Probleme und «kleinen und grossen Sorgen» zugunsten unserer Schulen und im Sinne unserer Bevölkerung gelöst werden können.

Die Schulbauten

1895	Stadtschulhaus/Turnhalle
1962	Turnhalle Bärenmatte
1963	Promenadenschulhaus
1971	Gartenschulhaus
1974	Isenlaufschulhaus
1975	Turnhalle Isenlauf
1989	Anbau Isenlaufschulhaus